

„Abgeordnete haben bei der Abstimmung geweint“

Von Gerd Kloos

Es klang nach präsidialer Demokratiebeschwörung, dann wurde es doch ein spannender Abend: Die Wahlkreisabgeordnete Carmen Wegge, 37, allerbeste Feindin der AfD, und der ehemalige DDR-Bürgerrechtler und Kämpfer für mehr direkte Demokratie, Ralf-Uwe Beck, trafen sich zu einem „Herrschinger Gespräch“ im pickepackevollen evangelischen Gemeindehaus. Wegge gab gleich am Anfang einen Einblick in den Maschinenraum von schwarzroten Koalitionen und berichtete, dass die Aussetzung des Familiennachzugs für Flüchtlinge die SPD vor eine schwere Entscheidung gestellt habe.

„SPD-Abgeordnete haben geweint“

Und sie machte deutlich, dass die Partei so etwas nicht noch einmal mittragen werde. „Manche SPD-Abgeordnete haben bei der Abstimmung an der Urne geweint, weil sie mit Ja stimmen mussten“, erzählte sie. „Und wir werden es nicht mittragen, wenn der Koalitionspartner die Beschränkung des Familiennachzugs verlängern will.“

Wegge hatte im Bundestagswahlkampf dem **herrsching.online**-Reporter gestanden, dass es ihr sehr schwer fallen würde, Friedrich Merz zum Bundeskanzler zu wählen. Ob sie ihn gewählt hat, weiß nur sie allein.

Dass beide Diskutanten, also Beck und Wegge, dafür sind, die Verfassungstreue der AfD in Karlsruhe überprüfen zu lassen, war dann keine Überraschung mehr.

„Linke und AfD gleichzusetzen, ist nicht in Ordnung“

Was den beiden, also der Abgeordneten und dem Demokratie-Aktivisten, Sorgen mache, wollte der Moderator Hans-Hermann Weinen wissen. Wegge musste nicht lange nachdenken: Dass die Union und Alliierte die Linke mit der AfD gleichsetzten, sei nicht in Ordnung. Und den Thüringer Handlungsreisenden in Sachen „Mehr Demokratie“, Ralf-Uwe Beck, treibt um, dass Bürger bei Entscheidungen nicht mitbestimmen können, die sie persönlich betreffen.



R*alf-Uwe Beck, eine Art Handlungsreisender in Sachen „Mehr Deomkratie“*

Das galt besonders für die Bürger in den neuen Bundesländern nach der Wende: „Wir haben viel revolutionäre Kraft in den Supermarktregalen des Kapitalismus zurückgelassen“, sagte Beck. Er habe lange mit dem vereinigten Deutschland gefremdelt, weil der ehemaligen DDR einfach eine Verfassung übergestülpt worden sei. „Kein Anschluss unter dieser Nummer“, hätten Bürgerrechtler damals plakatiert. Die aktuellen Wahlergebnisse, so Beck, seien auch eine Quittung für eine fehlende gemeinsame Verfassung. „Die Ossis sind in der Opferrolle steckengeblieben.“

„Das Recht auf Vergessen wird Gesetz“

Abgeordnete glauben immer, dass sie eine Bringschulden bei den Bürgern haben, ihre Arbeitserfolge zu erzählen. Und so berichtete Wegge von ihrer neuen Gesetzesinitiative des Rechts auf Vergessenwerden. Ehemalige Krebspatienten sollten ein Recht darauf haben, dass ihre Krankenakte nach der Genesung keine Rolle mehr spiele bei Bewerbungen, bei Kreditverhandlungen und ähnlichen Geschäftsbeziehungen. Unliebsame Erlebnisse dieser Art hätten zum Beispiel Manuela Schwesig oder Lars Klingbeil gemacht, beide von Krebserkrankungen genesen. „Und nun kommt trotz des Widerstands im Justizministerium (redaktionelle Bemerkung: ist übrigens SPD-geführt) in den nächsten zwölf Monaten ein Gesetzentwurf zum Recht auf Vergessenwerden“, freut sich Wegge.

Kommt der Bürgerentscheid auf Bundesebene?

Der nächste Themenklotz waren Bürgerentscheide, die es zwar auf kommunaler und auf Landesebene gibt, aber nicht im Bund. Beck schwärmte vom bayerischen Rettet-die-Bienen-Erfolg, bei dem Söder anschließend eingelenkt habe: „Wir haben den Schuss gehört.“ Da grätschte Wegge dazwischen: „So einfach war das nicht.“ Wegge ist zwar grundsätzlich auch für Frag-das-Volk-Entscheidungen, gab aber zu bedenken, dass Millionäre die Abstimmungen mit viel Geld beeinflussen könnten – siehe Amerika.

Ob der Föderalismus in seiner jetzigen Form noch zeitgemäß ist, das konnten die beiden dann nicht mehr zufriedenstellend ausdiskutieren. Vielleicht finden sie im Nachlauf zu dem Herrschinger Abend einen Konsens: Das Publikum hatte viele Fragen auf Zetteln notiert, die beide Diskutanten schriftlich beantworten wollten. Mal sehen, ob das klappt.

Becks Aufforderung, dass sich der Bürger künftig mehr in die Politik einmischen sollte, kleidete der eloquente Demokratie-Verbesserer Beck in einen Gag: „Bürger, runter vom Sofa. Das Sofa ist nicht die Pflegestufe eins.“

Den Musikgeschmack haben die Veranstalter der evangelischen Gemeinde gut getroffen: Birgit Hecke (Posaune) und Christa Edelhoff-Weyde (Klavier) füllten mit gepflegtem Lounge-Jazz die Denk-Pausen.

Category

1. Politik

Date
25/11/2026
Date Created
02/11/2026